

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 89. Ratssitzung vom 29. Januar 2020

2167. 2018/356

Postulat von Dr. Florian Blättler (SP) und Heidi Egger (SP) vom 19.09.2018: Reduzierung der Autoabstellplätze in der Blauen Zone der Grubenackerstrasse nach Aufhebung der Kleingärten an der Thurgauerstrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Florian Blättler (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 377/2018): Dieses und das nachfolgende Postulat wurde im Rahmen des Rundgangs mit der IG Grubenacker von Anwohnerinnen und Anwohnern an uns herangetragen. Das Parkieren in der Blauen Zone war von Anfang an als Übergangslösung für Fahrzeughalterinnen und -halter vorgesehen, welche keine Parkierungsmöglichkeit auf Privatgrund haben. Bei Neubauprojekten muss dies heute jedoch erfüllt sein. Nichtsdestotrotz ist es weiterhin allen Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughaltern gestattet, eine Anwohnerparkkarte für Kreis ihrer Postleitzahl zu beziehen. Das Problem ist, dass die Anzahl der Parkplätze in der Blauen Zone in der Grubenackerstrasse nicht nur auf die Anwohnerinnen und Anwohner, sondern auch auf die Benutzerinnen und Benutzer der Kleingärten an der Thurgauerstrasse ausgelegt war. Mit der Überbauung Thurgauerstrasse verschwinden diese Kleingärten. Damit sinkt der Bedarf an Parkplätzen in der Blauen Zone. Eine Reduktion auf die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner wird die engen Verhältnisse in der Grubenackerstrasse entspannen und würde dafür sorgen, dass nicht Besucherverkehr des Hallenstadions dort illegal parkiert. Für die Neuüberbauung Thurgauerstrasse werden Tiefgaragen erstellt. Es besteht jedoch das Risiko, dass die Bewohnerinnen und Bewohner – anstatt einen Parkplatz in der Tiefgarage zu mieten – die günstigeren Anwohnerparkkarten kaufen und ihr Auto in der Grubenackerstrasse stellen. Dort belegen sie jene Parkplätze, welche für die dortigen Anwohnerinnen und Anwohner gedacht wären. Mit der aktuellen Regelung der Blauen Zone kann dies nur unterbunden werden, indem die Lockerung des Fahrverbots in der Grubenackerstrasse wieder rückgängig gemacht würde.*

***Stephan Iten (SVP)** begründet den von Peter Schick (SVP) namens der SVP-Fraktion am 3. Oktober 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Ich frage mich, warum Ihr nur reduzieren wollt, statt alle Parkplätze aufzuheben. Die Reduktion wird mit der Aufhebung der Schrebergärten begründet. Florian Blättler (SP), sieh dir die Situation an: Diese Parkplätze sind im Moment alle belegt, obwohl sich derzeit niemand in den Schrebergärten aufhält. Im Frühling und im Herbst kommen viele mit dem Auto, um die schweren Gartengeräte zu transportieren. Während der eigentlichen Gartensaison kommen aber die meisten zu Fuss oder mit dem Velo – die Parkplätze sind aber auch in dieser Zeit immer belegt, auch wenn kein Anlass im Hallenstadion stattfindet. Bezüglich der Tiefgarage*

des Neubaus: Es geht ja nicht allein um die Anwohnenden, sondern auch um deren Besuch. Bei einer Reduktion der Parkplätze haben die keine Parkmöglichkeiten mehr. Für das Gewerbe gilt dies ebenfalls. Ihr fordert ja zudem, dass die Parkplätze auf die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner angepasst werden sollen. Ich bin mir nicht sicher, was Ihr vom Stadtrat wollt: Wollt ihr eine Reduktion oder wollt ihr gemäss den Bedürfnissen der Anwohner mehr Parkplätze? Es hat dort bereits jetzt zu wenig Parkplätze. Wir kämpfen um jeden davon.

Weitere Wortmeldungen:

Brigitte Fürer (Grüne): Das Votum von Florian Blättler (SP) hat gut vorgeführt, wo das Problem liegt. Wir müssen uns nämlich Überlegungen machen, die über den Perimeter des Gestaltungsplans hinausgehen. Parkieren kann nicht einfach auf ein paar Parkplätze in der Blauen Zone beschränkt werden. Das Thema der Parkplätze müsste gesamthaft und nicht anhand einzelner Parkplätze betrachtet werden. Wir werden uns bei den meisten Vorstössen enthalten. Dies betrifft vor allem Vorstösse zur Erschliessung mit Strassen, Fernwärme und so weiter. Solche Abklärungen sind grundsätzlicher Natur und sind beim Start einer Planung zu klären. Dies betrifft vor allem die Vorstösse 11, 12, und 14. Wir werden jenen Vorstössen zustimmen, welche auch für die weiteren Planungen essentiell und zielführend sind und im Geist unseres Postulats 2019/158 stehen.

Sven Sobernheim (GLP): Mir ist es egal, ob es dort oben 5, 10, 15 oder 25 Parkplätze hat. Was mich sehr irritiert an diesem Vorstoss der SP, ist, dass man wieder fordert, dass das Fahrverbot strenger werden soll. Der Stadtrat hat vor nicht allzu langer Zeit beschlossen, dass nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner zufahren dürfen, sondern alle, die eine Parkkarte für das Gebiet 8052 besitzen. Dies hat einen einfachen Hintergrund: Die Parkplätze in der Blauen Zone sind öffentliche Parkplätze auf öffentlichem Grund, die deshalb der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen müssen. Mit der Verschärfung des Fahrverbots privatisiert ihr öffentlichen Raum. Ihr wollt, dass einzelne den öffentlichen Raum gegenüber anderen bevorzugt nutzen können. Das verstehe ich nicht, weshalb wir das Postulat klar ablehnen.

Heidi Egger (SP): Die Grubenackerstrasse ist viel zu schmal. Es macht Sinn, sie durch Abbau von Parkplätzen zu verbreitern. Es wird Schulkinder geben, die entlang dieser Strasse zum Schulhaus spazieren. Wegen ihnen darf auch das Fahrverbot keinesfalls gelockert werden. Es sollen wirklich nur die Anwohnenden oder der Gewerbeverkehr im Zusammenhang mit dem Grubenackergebiet durchfahren dürfen. Auf keinen Fall darf die Strasse noch mehr Schleichverkehr bekommen. Im Moment wird sie als Abkürzung zwischen Glattpark und Schaffhauserstrasse benutzt.

Thomas Kleger (FDP): Im Gegensatz zu den meisten anderen Vorstössen, die noch zur Thurgauerstrasse folgen werden, ist das einer, den wir ablehnen. Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass bei Wegfallen der Schrebergärten weniger Parkplätze benötigt werden. Die FDP ist allerdings anderer Ansicht. Wir wollen keine Reduktion der Parkplätze, weil sich das Grubenackergebiet in den nächsten Jahren entwickeln wird, was wiederum neue Bauformen mit sich ziehen wird. Das Bevölkerungswachstum im

Quartier wird allgemein grösser werden, der Zulauf wird in den nächsten Jahren eher zunehmen. Solange das ganze Gebiet noch in der Entwicklungsphase ist und wir noch nicht recht wissen, wie es weiter gehen wird, sind wir der Ansicht, dass ein Abbau der Parkplätze verfrüht wäre.

Derek Richter (SVP): Bis 2017 herrschte ein Fahrverbot. Lediglich die Anwohnerinnen und Anwohner sowie der Lieferverkehr durften passieren. Dann kam die Anordnung, dass die Zufahrt mit der Parkkarte der Postleitzahl 8052 gestattet sei. Heute sind diese Parkfelder rund um die Uhr zu 100 Prozent ausgebucht. Dies bei weitem nicht nur durch Besucherinnen und Besucher des Hallenstadions, sondern auch von Studentinnen und der Lehrerschaft der Uni, von Messebesuchern, von Besucherinnen des Theater 11 usw. Florian Blättler (SP), du sagst, es hätten dich Anwohnerinnen auf dieses Anliegen aufmerksam gemacht – treffender wäre wohl Parteigenossen. Es steht ja bereits in der Begründung des Postulats, dass die Nachfrage eindeutig gegeben ist. Da soll man doch nicht Parkplätze aufheben. Und wenn sie aufgehoben würden, Heidi Egger (SP), dann hätten wir eine breitere Strasse, auf der mit höherer Geschwindigkeit gefahren würde. Das ganze Gebiet ist Tempo 30. Wir haben bereits heute auf der Eisfeldstrasse de facto eine Durchgangsstrasse mit Höchstgeschwindigkeit. Etwas ist bemerkenswert an der Begründung der Grünen: Wenn es um Parkplätze geht, kann man den ganzen Betrachtungssperimeter ins Auge fassen. Wenn es aber um die Überbauung geht, ist die Optik hingegen sehr eingeschränkt.

Roger Tognella (FDP): Heute steht im Tagblatt, dass bei der Baugenossenschaft Sunnige Hof 57 Parkplätze wegfallen. Dieses Beispiel zeigt, dass es ein Irrweg ist, präventiv in der Blauen Zone Parkplätze abzuschaffen. Wissen Sie, wie die Entwicklung aussehen wird, wenn die Siedlung einmal gebaut sein wird? Sie nehmen einfach vorweg, dass es weniger Parkplätze braucht. Beim Sunnige Hof ist es so, dass das Gebiet nun unter Druck kommt. Es handelt sich um einen Kiesplatz von Grün Stadt Zürich, der aufgehoben wird – ob zu Recht oder zu Unrecht mag ich nicht bewerten. Auf den Blauen Zonen links und rechts dieser aufgehobenen Parkplätze hat es schlicht keinen Platz mehr. Das heisst, diese Fahrzeuge werden schlussendlich im Quartier Suchverehr verursachen und irgendwo parkieren. Der Vorstoss greift sehr kurzsichtig. Es wird in etwas eingegriffen, das zum heutigen Zeitpunkt absolut unnötig ist.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Die Begründung ist an den Haaren herbeigezogen. Man findet immer irgendeinen Mist, auf dem der Abbau von Parkplätzen gebaut werden kann. Das ist nicht glaubwürdig. Was auch interessant ist: Auf der linken Seite reicht man ein solches Postulat ein. Gleichzeitig setzt man sich gegen die Spekulanten im Bauwesen ein. Eine Aufhebung der Blauen Zone bringt mit sich, dass die Vermieter der Häuser mit Tiefgaragen die Preise für Parkplätze erhöhen können. Das ist Angebot und Nachfrage.

Thomas Schwendener (SVP): Herzlichen Dank an Sven Sobernheim (GLP). Hier geht es um eine Nichtgleichbehandlung von gewissen Anwohnern. Ich verstehe, dass man dazumal dieses Fahrverbot geschaffen hat. Nun ist es aber an der Zeit, damit aufzuhören. Bezüglich der Aufhebung von Parkplätzen: In den vorderen Baufeldern sind die

4 / 4

Hochhäuser geplant, dort fällt ein ganzes Parkfeld weg. Wo sollen denn die parkieren?

Dr. Davy Graf (SP): *Danke, Thomas Schwendener (SVP), dass du die Debatte wieder in sachliche Bahnen gelenkt hast. Ich habe schon bessere Debatten erlebt, was das Niveau der sprachlichen Formulierungen in Voten anbelangt.*

Das Postulat wird mit 45 gegen 42 Stimmen (bei 13 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat